



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — Zu dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 141.

Leipzig, Montag den 22. Juni 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Leipziger Briefe.

VII.

(VI siehe Nr. 129.)

Leipzig im Zeichen der Bugra. — Vom deutschen Buchdruckertag. — Die Tagung des Zentralvereins der Deutschen Buch- und Zeitschriftenhändler. — Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse. — Der erste Kongreß der deutschen Schriftstellerinnen. — Vom Allgemeinen Buchhandlungsgehilfentage. — Weitere Tagungen. — Feier des Johannisfestes auf der Bugra.

Während sonst nach Beendigung der Kantatetage das Verschwinden der Fahnen vom Buchhändler- und Buchgewerbehause sowie von den Geschäftspalästen des Buchhandels den Eintritt der stilleren Zeit ankündigt, ist in diesem Jahre in Leipzig ein Kommen und Gehen wie nie zuvor. Anlaß folgt auf Anlaß für den Buchhandel, die Häuser zu beslaggen, und von Stille ist keine Rede. Das macht die Bugra, die wie jedes weibliche Wesen das Ziel ihres Daseins in der Geltendmachung einer Art von Pantoffelherrschaft (*sit venia verbo*) erblickt. Da die Dauer dieses Zustandes sich nicht auf Lebenszeit ausdehnt, so läßt sich der Leipziger das Regiment gern gefallen, zumal es, wie jede weibliche Herrschaft, auch seine Annehmlichkeiten hat. Ebenso wie es nötig ist, daß Publikum und Buchhandel sich einander besser verstehen lernen, erscheint es auch angebracht, daß die Ausstellung und die mit ihr verbundenen Kongresse dazu benutzt werden, mit den verwandten Berufszweigen Fühlung zu nehmen und einen tieferen Einblick in ihre Arbeit und ihre Sorgen zu gewinnen. Es wird dadurch möglich, aus den engen Schranken des Berufs herauszutreten und das Wesen der eigenen Arbeit und der eigenen Berufssorgen in dem Spiegel anderer mehr oder minder ähnlicher Verhältnisse klarer zu erkennen. Der notwendige gegenseitige Verkehr, das Eingreifen der Arbeit des einen Berufes in die des andern wird dadurch auf eine festere Basis gestellt und vollzieht sich in Formen, die anstelle des vielfach im Geschäftsleben herrschenden Mißtrauens, das im Grunde genommen immer ein Zeichen von Unsicherheit und Unkenntnis ist, das Vertrauen und die Sicherheit des Wissens und Verstehens setzen.

Die engen, zwischen dem Buchdruckgewerbe und dem Buchhandel bestehenden Beziehungen, die auch durch die Zugehörigkeit von vielen Personen zu beiden Berufen dokumentiert werden, lassen das Interesse begreiflich erscheinen, das der Buchhandel der vom 13. bis 16. Juni in Leipzig abgehaltenen Tagung des Deutschen Buchdrucker-Vereins, dem Deutschen Buchdrucker-Tag, entgegengebracht hat. Der Kongreß dürfte zu den größten und bedeutendsten gehören, die bisher im Rahmen der buchgewerblichen Weltausstellung in unseren Mauern stattgefunden haben. Eingeleitet wurde er durch einen Begrüßungsabend mit Unterhaltungsprogramm im Palmengarten. Die Hauptversammlung fand am Sonntag den 14. Juni unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Klinhardt, im großen Kongreßsaale der Bugra statt. Aus der Ansprache des Herrn Vertreters der sächsischen Staatsregierung, Wirkl. Geh. Rat Dr. Roscher, Erzellenz, ist eine den Kampf gegen Schund und Schmutz betreffende Stelle bemerkenswert. Erzellenz Roscher sagte, daß dieser Kampf von allen Vater-

landsfreunden immer mehr als dringendes Bedürfnis empfunden werde. Von der besetzten Feder habe man nicht selten gehört, daß sie sich dagegen gestraubt habe, Unwürdiges wiederzugeben. Dagegen sei das Papier geduldig. Solche Geduld in verhängnisvollem Sinne wünsche er den deutschen Druckern nicht. Im Kampfe gegen Schmutz und Schund komme es viel auf ideal gesinnte Drucker an. Der Menschheit Würde sei heute mindestens ebenso in die Hände der Buchdrucker wie in die der Künstler gegeben. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag des Herrn Geheimen Kommerzienrat Bürgenstein über die Entwicklung des Deutschen Buchdruckervereins und seine Bestrebungen auf dem Gebiete des Lohn- und Preistarifwesens. Aus dem Vortrag ging hervor, daß der Verein 65% kleiner, 26% mittlerer, 5% großer und 4% ganz großer Betriebe vereinigt, deren Arbeiterschaft sich im Jahre durchschnittlich um 4% vermehrt. Von den in den genannten Betrieben beschäftigten 178 000 Personen sind nur 23 000 ungelernete Arbeiter. An Arbeitslöhnen werden jährlich etwa 142 Millionen Mark gezahlt, während die Beamtengehälter 26 Millionen betragen. Der Redner ging dann näher auf die Geschichte der Tarifgemeinschaft ein und betonte, daß sie nur auf neutralem und nicht auf parteipolitischen Boden gedeihen könne. Gegen die Machenschaften der sozialdemokratischen Organisationen sei ein fester Zusammenschluß vonnöten. Während die Gehilfenschaft zielbewußt und mit Nachdruck ihre Interessen verfolgt habe, sei es der Prinzipalität nicht von jeher gelungen, die ihrigen zu wahren. Da habe der Buchdruckerverein zu rechter Zeit eingegriffen. Eine Ringbildung sei im Buchdruckgewerbe unmöglich. Wenn aber die Gehilfen eine auskömmliche Entlohnung erreicht hätten, so müsse das Ziel einer ausreichenden Bezahlung der Buchdrucker-Arbeiten je und je nachdrücklich verfolgt werden. Im Verlauf der folgenden Verhandlungen wurden zwei Anträge angenommen, von denen der eine den Anschluß des Vereins an einen größeren Arbeitgeberverband mit gleicher Tendenz und der andere die Ergreifung wirksamerer Maßnahmen zur Durchführung des deutschen Buchdruck-Preistarifs betraf. Prinzipielle Zustimmung fand der Antrag des Vorstandes, den Verein künftig „Deutscher Buchdrucker-Eigenschaftler-Verein“ zu nennen. Auf die mehr interne Fragen behandelnden, mit der Tagung verbundenen Versammlungen der 32. Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und die Hauptversammlung der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker am Montag folgte ein Festmahl im Zoologischen Garten, das einen anregenden und schönen Verlauf nahm.

Eine den Buchhandel noch näher berührende Tagung war die des Zentralvereins Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler, die in den gleichen Tagen in Leipzig stattfand. Gegen 300 Mitglieder des Vereins fanden sich am Sonnabend, den 13. Juni, im Gutenbergkeller zum Begrüßungsabend in zwanglosem Beisammensein ein. An die Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses und die Delegierten-Sitzung schloß sich am Sonntag abend ein Festbankett im Hauptrestaurant der Bugra. Im Mittelpunkte der Montag und Dienstag abgehaltenen Hauptversammlung standen meist interne, den Beruf der